

BEICHTSPIEGEL

FÜR ALLE, DIE JOSEF ZUM NAMENSPATRON HABEN
(D.H. JOSEFS, SABIS, **FINYS**, JOSYS USW.),
ALLE **ARBEITERINNEN** UND **VÄTER**,
ALLE GLIEDER DER KIRCHE,
ALLE MENSCHEN, DIE LOSLASSEN MÜSSEN &
SCHLUSSENDLICH ALLE **STERBENDEN**



EINE HILFE BEI DER GEWISSENSERFORSCHUNG
&
ZUR VORBEREITUNG DER BEICHTE

Einleitung

Am 8. Dezember 2020 hat Papst Franziskus das Jahr des hl. Josef ausgerufen. Er ermunterte dabei alle Gläubigen, auf diesen Heiligen zu schauen und von ihm zu lernen. Als erster ging Jesus in Josefs Lehre. Jesus lernte von Josef, wie man arbeitet, wie man sich als Bub und als Mann verhält, wie man betet und vielleicht lernte Jesus bei Josef sogar, wie man singt. Vieles hat Jesus auch von Maria gelernt, aber sicher nicht alles. Wenn Jesus in seinen Gleichnissen das Reich Gottes umschreibt, dann hat er nicht wenige Bilder und Beispiele aus der Erfahrung Josefs. Wenn wir auf Josef schauen und ihn als Beispiel nehmen, dann machen wir das gleiche wie Jesus.

Wenn wir bei Josef in die Lehre gehen, dann wird dieser Heilige uns nicht beibringen, wie man einen Tisch macht, aber er wird uns beibringen, was es bedeutet, zusammen mit Jesus und Maria zu leben.

Lesung aus dem hl. Evangelium nach Matthäus

Mit der Geburt Jesu Christi war es so: Maria, seine Mutter, war mit Josef verlobt; noch bevor sie zusammengekommen waren, zeigte sich, dass sie ein Kind erwartete - durch das Wirken des Heiligen Geistes.

Josef, ihr Mann, der gerecht war und sie nicht bloßstellen wollte, beschloss, sich in aller Stille von ihr zu trennen.

Während er noch darüber nachdachte, erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sagte: Josef, Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen; denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist. Sie wird einen Sohn gebären; ihm sollst du den Namen Jesus geben; denn er wird sein Volk von seinen Sünden erlösen.

Dies alles ist geschehen, damit sich erfüllte, was der Herr durch den Propheten gesagt hat:

Seht, die Jungfrau wird ein Kind empfangen, / einen Sohn wird sie gebären, / und man wird ihm den Namen Immanuel geben, / das heißt übersetzt: Gott ist mit uns.

Als Josef erwachte, tat er, was der Engel des Herrn ihm befohlen hatte, und nahm seine Frau zu sich.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus

Besinnung

In diesen wenigen Zeilen steht nicht viel über den hl. Josef geschrieben. Aber immerhin so viel, dass wir uns ein gutes Bild von diesem Mann machen können. Die wichtigen Stichworte sind: Traum / gerecht / zuhören / Namen geben / tun und arbeiten. Anhand dieser Worte wollen wir an der Hand des hl. Josefs unser Gewissen erforschen.

Zuvor aber sei erinnert an die

Fünf Schritte

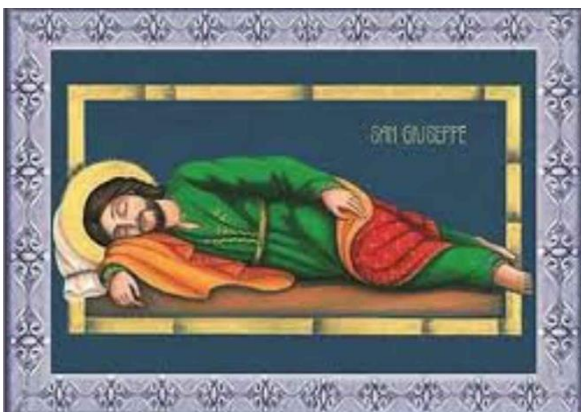
bei der

Beichte

- 1) Besinnen (Gewissen im Gebet erforschen ... und zwar das eigene)
- 2) Bereuen (aus Liebe zu Gott tun einem die Sünden leid)
- 3) Bekennen (dem Beichtvater die Sünden sagen)
- 4) Busse tun (Schaden wiedergutmachen)
- 5) Sich bessern (wenigstens einen Vorsatz fassen, am besten ganz konkret)

GEWISSENSERFORSCHUNG

Josef der Träumer

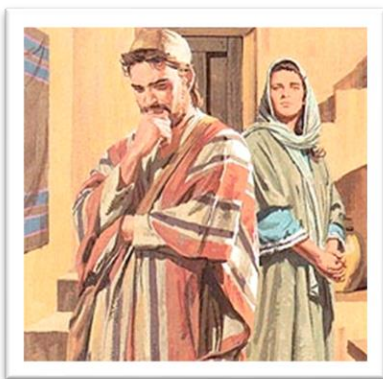


Von Josef wird viermal berichtet, dass er von Gott in einem Traum eine Anweisung bekommen hat. Wir sagen: Träume sind Schäume. Aber in vielen Kulturen sind Träume der Weg, auf dem Gott zu den Menschen spricht. Sicher, nicht alle Träume sind von grossem Wert. Es gibt auch Menschen, die tief mit

Gott verbunden sind und nie träumen. Jedoch gilt: Tief in uns drinnen haben wir alle die Sehnsucht nach dem Guten, nach Erfüllung, nach Glück. Das heisst: den Traum nach einem glücklichen Leben. Doch vielleicht sind wir ja resigniert und negativ. Das heisst ohne Hoffnung und Zuversicht. Fragen wir uns diesbezüglich.

- Glaube ich an das Gute? Habe ich noch Träume, habe ich noch Hoffnung?
- Zeichen der Hoffnung ist nicht nur ein frohes Gesicht, sondern auch das Gebet. Bete ich regelmässig? Bete ich zu Hause, in der Familie? Bete ich in der Kirche?
- Nutze ich die Zeiten des Gebetes, sei es zu Hause oder in der Kirche, insbesondere im Gottesdienst. Oder suche ich Zerstreuung und Ablenkung, weil mir das Beten so schwerfällt.
- Versuche ich – gerade in dieser Zeit – Zuversicht und Hoffnung zu verbreiten?
- Nicht alle Träume sind gut. Lebe ich in einer Scheinwelt und in Illusionen?
- Mache ich anderen leere Versprechungen? Gibt es Versprechen, die ich schon lange einlösen sollte?
- Erwarte ich zu viel von anderen oder mir und zu wenig von Gott?

Josef der Gerechte



Es gibt eine Gerechtigkeit, die sich einfach auf Gesetze, Paragraphen und Vorschriften stützt. Es gibt eine Gerechtigkeit, die rein äusserlich ist. Und wir wissen auch: Recht haben und Recht bekommen sind zwei Paar Schuhe.

Jesus sagt einmal: Wenn Eure Gerechtigkeit nicht weitaus grösser ist als die der Pharisäer, dann kommt ihr nicht in das Himmelreich. So war Josefs Gerechtigkeit. Josefs Gerechtigkeit bezog sich nämlich auf seine Mitmenschen, auf sich, aber auch auf Gott. Josefs Gerechtigkeit kam von Innen und war nicht aufgesetzt.

- Versuche ich in meinen Entscheidungen nicht nur meine Sicht der Dinge ins Spiel zu bringen?

- Habe ich anderen Unrecht getan und mich nicht entschuldigt?
- Habe ich gestohlen? Steuern hinterzogen?
- Kaufe ich Dinge von denen ich weiss, dass sie unter ungerechten Bedingungen hergestellt wurden? Schaue ich immer das Günstigste zu ergattern?
- Zahle ich innerhalb der abgemachten Zeit? Mache ich unüberlegt Schulden?
- Habe ich die Ehe gebrochen – wenn auch nur in Gedanken?
- Bin ich geizig? Bin ich nur gut zu denen, die mir Gutes tun können?
- Habe ich meine Aufgaben in der Familie vernachlässigt? Mich gesucht und nicht das Wohl der anderen gesehen?
- War ich eifersüchtig oder neidisch auf andere?
- Habe ich mich vernachlässigt? Raubbau an der Gesundheit verrichtet? Durch zu wenig Schlaf, Konsum von Suchtmitteln? Durch übertriebenen Medienkonsum?
- Spielt Gott eine Rolle in meinen Entscheidungen?
- Weiss ich, dass ich Gott alles zu verdanken habe?

Josef der Hörer

Josef wollte wissen, was Gott ihm sagen will. Sogar im Traum hörte Josef, was der Engel ihm sagte.

Wir hören viele Stimmen. Nicht alle führen uns auf die richtige Spur. Wir müssen unterscheiden. Selbst dann, wenn wir dem Rat folgen: Höre auf dein Herz. Denn auch in unserem Herzen menschelt es.

Josef orientierte sich an der Schrift, besonders an den zehn Geboten. Er hörte auf das, was in der Synagoge gepredigt wurde. Wir können uns gut vorstellen, dass er auch auf Jesus hörte, als dieser grösser war.

- Wie orientiere ich mich? Glaube ich alles, was ich in der Zeitung, bzw. im Internet lese? Ist mir die Hl. Schrift Orientierung? Kenne ich die Weisungen Jesu?



- Auf welche Menschen höre ich? Auf Menschen, die es gut meinen und im Glauben stehen oder auf solche, die meinen Glauben und mein Vertrauen in Gott ins Wanken bringen?
- Höre ich Kritik an oder wehre ich jegliche Kritik sofort ab?
- In der Schrift heisst es oft: «Höre!» Fromme Juden beten das Gebet «Höre Israel» dreimal täglich. Es heisst nicht: «Rede!» Sondern Jesus sagt einfach: «Bittet! Klopf an! Sucht!» Wie ist mein Gebet? Gebe ich Gott eine Chance, wenn er mir etwas sagen will.
- Gebe ich meinem Gesprächspartner eine Chance, mir etwas zu sagen?
- Kann ich schweigen bei einem Geheimnis oder erzähle ich Dinge weiter, die vielleicht nicht einmal wahr sind oder anderen schaden?
- Habe ich andere ausgefragt?

Josef gibt dem Kind den Namen Jesus

Jemandem einen Namen geben bedeutete im Alten Bund: Ich anerkenne Dich als mein Kind an. Jesus war nicht Josefs Sohn, sondern Gottes Sohn. Josef übernimmt dennoch die Aufgabe eines Vaters mit allen Konsequenzen. Er sorgt für Jesus mit seiner Hände Arbeit. Als Gefahr droht flieht Josef mit Jesus und Maria nach Ägypten. Er verzichtet auf eigene Kinder.

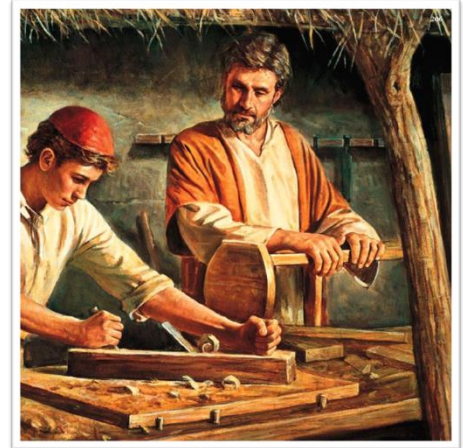


- Wie stehe ich zu meinen Angehörigen? Habe ich ein offenes Ohr und Verständnis für ihre Probleme?
- Besuche ich meine Angehörigen, soweit es geht?
- Lass ich meinen Kindern, bzw. anderen Angehörigen die nötige Freiheit? Oder bevormunde ich sie?
- Kann ich loslassen? Oder versuche ich andere an mich zu binden, so dass sie nie selbständig werden?
- Gebe ich in der Familie, bzw. Bekanntenkreis Ratschläge, ohne dass ich gefragt werde?

- Gott kennt uns alle beim Namen. Sind mir meine Mitmenschen in der Umgebung wichtig? Interessiere ich mich effektiv für sie oder geht es mir in Gesprächen nur um Sensationsmeldungen?
- Josef ist der Patron der Sterbenden, weil er in seinem Sterben von Maria und Jesus betreut wurde. Weiss ich mich gerade in schwierigen Zeiten vom Himmel umgeben?

Josef der Arbeiter

Josef war Zimmermann und er hat Jesus diesen Beruf beigebracht. Mit seiner Arbeit hat Josef für den Lebensunterhalt der Familie gesorgt und hat vielen zu einem Zuhause verholfen.



- Bemühe ich mich, gute Arbeit zu leisten zur Freude meiner Mitmenschen?
- Arbeite ich einfach, weil ich muss? Oder arbeite ich, um anderen zu dienen und Gottes Werk fortzusetzen?
- Verdiane ich meinen Lohn oder verplempere ich viel Zeit mit Dingen, die nicht zur Arbeit gehören – wie Nachrichten lesen, Computerspielen, Geplauder und Tagträumen?
- Versuche ich dazuzulernen, um meine Arbeit noch besser zu tun?
- Gebe ich meine Kenntnis gerne weiter oder behalte ich sie für mich, um ja immer gefragt zu sein?
- Josef hat die Anweisungen, die er von Gott im Traum erhalten hat, sofort umgesetzt. Erledige ich meine Arbeit in nützlicher Zeit oder schiebe ich unliebsame Arbeiten gerne auf die lange Bank?

Schlusspurt

Nun wünsche ich allen den Mut, das eigene Herz zu erforschen und dann angespornt durch das Beispiel des hl. Josef und im Wissen um die Barmherzigkeit Gottes eine gute Beichte abzulegen. Der Beichtvater gibt Dir gerne die Lossprechung.

Der hl. Josef hilft gerne bei jedem Schritt oder wie es Papst Franziskus sagte:

*So wollen wir nun vom heiligen Josef
die Gnade aller Gnaden erleben –
unsere Bekehrung.*



Gebet von Papst Franziskus zum hl. Josef

Sei begrüßt, du Beschützer des Erlösers
und Bräutigam der Jungfrau Maria.

Dir hat Gott seinen Sohn anvertraut,
auf dich setzte Maria ihr Vertrauen,
bei dir ist Christus zum Mann herangewachsen.

O heiliger Josef, erweise dich auch uns als Vater und führe uns auf unserem Lebensweg.

Erwirke uns Gnade, Barmherzigkeit und Mut,
und beschütze uns vor allem Bösen.

Amen.